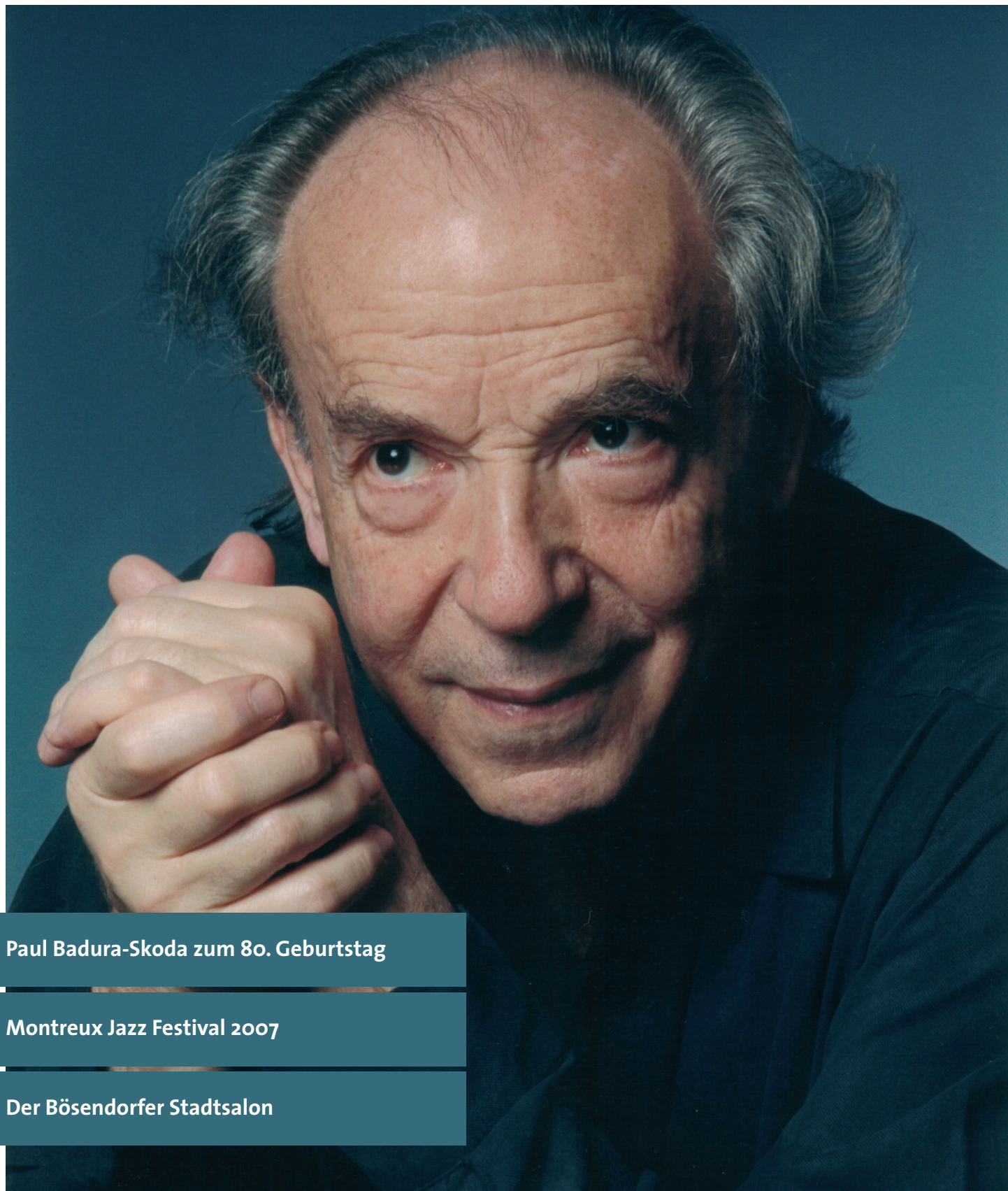




# BÖSENDORFER

Die Zeitschrift von Bösendorfer Österreich

Nr. 1 | Oktober 2007



**Paul Badura-Skoda zum 80. Geburtstag**

**Montreux Jazz Festival 2007**

**Der Bösendorfer Stadtsalon**



## Bye, Bye, Joe ... Du warst einmalig!

Der in Wien Erdberg geborene internationale Tastenkünstler Joe Zawinul starb am Dienstag, 11. September 2007 in einem Wiener Spital. Am 7. Juli hatte man noch seinen 75. Geburtstag gefeiert, seit Anfang August stand er in stationärer Behandlung.

Zwei Kompositionen des Pianisten und Keyboarders sind jedem Musikfreund bekannt und werden wohl auch Bestandteil der Kompositionsgeschichte bleiben: »Mercy, Mercy, Mercy« und »Birdland«, womit der am 7. Juli 1932 in Wien Erdberg geborene Künstler/Musikant – so sah er sich selbst am liebsten – weltberühmt wurde. Weltberühmt waren auch die von ihm 1970 gegründete Jazz/Rock-Band »Weather Report« und die Musiker, mit denen er im Verlauf seiner Karriere spielte: Saxofonist Wayne Shorter, Schlagzeuger Peter Erskine, Bassist Jaco Pastorius, Miles Davis u. a.

Vom renommierten Jazz-Magazin »Down Beat« wurde er gleich 28-mal zum besten Keyboarder gewählt. In Österreich wurde Zawinul vielfach geehrt, u. a. mit dem Hans-Koller-Preis 2000, dem Auslandsösterreicherpreis 1997 und dem Amadeus Award.

Mit dem Jazzlokal »Birdland«, im Gebäude des Hotel Hilton am Stadtpark untergebracht, hat sich der Künstler einen Lebenstraum erfüllt und für eine Art »Denkmal zu Lebzeiten« gesorgt. Joe Zawinul hat das Klavier seiner Heimatstadt

immer wieder gerne gespielt und kam bei seinen Wienbesuchen auch zum Proben mit anderen Künstlern in die Graf Starhemberg-Gasse.

### Paul Gulda, in Erinnerung an den Verstorbenen:

»Ich durfte zweimal mit Joe Zawinul an zwei Klavieren spielen. Diese Erlebnisse und die Proben dafür im Hause Bösendorfer werden mir unvergesslich bleiben. Joe war ein genialer Erzmusiker und ein ehrlicher, direkter und warmherziger Mensch, der die Freundschaft zu meinen Eltern auch auf mich ausgedehnt hat. Ich behalte ihn in lieber Erinnerung.«

Die Musikwelt – und mit ihr auch das Haus Bösendorfer – trauert um einen großartigen Künstler, der uns allen ein wunderbares Erbe hinterlassen hat.

Stefan Radschiner

(Quellen: Bösendorfer/ORF/DER STANDARD/Die Presse)



»Joe Zawinul wurde am 7. Juli 1932 in Erdzeit und am 11. September 2007 in Ewigkeitszeit geboren. Er lebt weiter.«  
(Zitat: Erich Zawinul, Joe Zawinuls Sohn).

# Editorial

## Meine Damen und Herren!

Sie halten die erste Ausgabe des neuen Kundenmagazins des Hauses Bösendorfer in Händen. Dass es diese Zeitschrift nach einer mehrjährigen Pause wieder gibt, ist nur konsequent, betrachtet man den Weg, den Bösendorfer nun wieder eingeschlagen hat.



Als ich mit April 2006 – interimsistisch – die Leitung des Hauses Bösendorfer übernahm, galt es, einen seit mehreren Jahren anhaltenden negativen Verkaufstrend zu stoppen und möglichst umzukehren. Das ist bereits in den Folgemonaten gelungen: Bösendorfer hat wieder einen Wachstumskurs eingeschlagen; Bösendorfer Instrumente werden weltweit wieder mehr und mehr gekauft und gespielt. Und: Diese Trendwende des Jahres 2006 hält an; auch im Jahr 2007 wird Bösendorfer weiter wachsen.

Bestimmende Faktoren für diese positive Entwicklung waren – neben den Leistungen des engagierten Bösendorfer Teams in der Fabrik sowie des Verkaufs- und Administrationsteams in der ehemaligen Manufaktur Graf Starhemberg-Gasse – die intensive Verstärkung der Verkaufs- und der Marketingaktivitäten sowie unsere weltweite »Bösendorfer Familie«, eine Gemeinschaft, wie ich sie zwar ähnlich in anderen Branchen, aber nie mit einem so deutlichen Zusammengehörig-

keitsgefühl erlebt habe, eine Familie, bestehend aus unseren Klavierbauern, Konzerttechnikern und Konzertmeistern, aus unseren Händlern, den Bösendorfer Artists und vielen kulturbegeisterten Menschen, die Musik lieben und verstehen. Dieser »Bösendorfer Familie« ist unser neues Magazin gewidmet.

Es richtet sich an Musiklehrende, an Künstler, an Klavier-techniker, an Kulturmanager, an die vielen Liebhaber unserer Instrumente, an Bösendorfer Besitzer, die das Neueste aus »ihrer« Klaviermanufaktur und über die internationale Klavierszene erfahren wollen, es richtet sich an die Gäste unseres Bösendorfersaals und unseres »Stadtsalons« im Musikvereinsgebäude.

Lassen Sie mich Ihnen noch das Österreich-Verkaufsteam von Bösendorfer vorstellen, das auch redaktionell verantwortlich für die Inhalte dieses Magazins zeichnet:

**Simon Oss**, ein erfahrener Klavierrepräsentant, dessen Verkaufsbereich sich bis in die Schweiz und nach Frankreich erstreckt und **Agnes Domfeh**, eine junge, engagierte Mitarbeiterin, die ihre Liebe zur Klaviermusik in unser Haus geführt hat.

Es bleibt mir noch, Ihnen eine interessante Lektüre zu wünschen! Und – bleiben Sie der weltweiten Bösendorfer Familie bitte treu.

*Alfred Zellinger*

# Inhaltsübersicht

Bye, Bye, Joe ... Du warst einmalig ..... 2  
 Editorial ..... 3  
 Im Interview: David Lutz  
 Liedbegleitung – Sinn und Klangfrage ..... 4  
 Vom Aufwand und den Risiken eines Veranstalters ..... 5  
 Neuer Bösendorfer Modell 214 für die Musikschule Horn .... 5  
 street life. SoRyang in concert ..... 6  
 CD-Empfehlung: the GULDA Mozart tapes II ..... 6  
 Partner-Events ..... 7  
 Montreux Jazz Festival 2007 ..... 8  
 Coverstory: Paul Badura-Skoda – ein Achtziger? ..... 10  
 Die »Canovagasse« ... ..... 12

Der Bösendorfer Klavierwettbewerb 2007 ..... 13  
 Das Bösendorfer Stipendium 2007 ..... 13  
 Piano Design: Wie gestalte ich einen Design-Flügel? ..... 14  
 Bösendorfer Service –  
 Einbau einer neuen Mechanik für George Duke ..... 16  
 CEUSmaster – Das Stage-Piano von Bösendorfer ..... 17  
 CEUS – Create Emotions with Unique Sound ..... 18  
 Bösendorfer Lautsprecher im Großen Festspielhaus  
 von Salzburg ..... 19  
 AUDIO bei der Oper ..... 19  
 Kontakt ..... 20

Impressum · Herausgeber, Medieninhaber, Verleger: L. Bösendorfer Klavierfabrik GmbH, Graf Starhemberg-Gasse 14, A-1040 Wien, Tel. 01.504.66.51-0 · Gestaltung und Layout: FineStudios®, Wien. Produziert und gedruckt in Österreich. Vertrieb: Eigenvertrieb an Bösendorfer Freunde und Musikinteressierte. Redaktionsanschrift: L. Bösendorfer Klavierfabrik GmbH, z.H. Simon Oss, Graf Starhemberg-Gasse 14, A-1040 Wien. Chefredaktion: Agnes Domfeh, Simon Oss. Autoren: Mario Aiwasian, Ferdinand Bräu, Agnes Domfeh, Dr. Rupert Löschnauer, Dr. Michael Nießen, Simon Oss, Mag. Stefan Radschiner, Bruno Weinberger (Klavierhaus Weinberger), Dr. Alfred Zellinger. Fotos: Daniel Balmat, David A. Czihak, FineStudios®, Lionel Flusin, Harri Mannsberger, David M. Peters, Mag. Stefan Radschiner, G. Ringhofer, Murel RoCHAT, Bruno Weinberger. Lektorat: Mag. Gabriele Grinschgl. Grundlegende Richtung bzw. Offenlegung laut Mediengesetz: Zeitschrift für Musikinteressierte und Freunde von Bösendorfer in Österreich. Druck- bzw. Satzfehler und Irrtümer, auch bei Preisangaben, vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet. Alle Rechte vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors, aber nicht immer die Meinung des Herausgebers dar. Bei Gewinnspielen ist der Rechtsweg ausgeschlossen.



# Im Interview: David Lutz

## Liedbegleitung – Sinn und Klangfrage

David Lutz wurde in Pennsylvania, USA geboren. Nach seinem Bachelor of Arts in den Fächern Klavier und Gesang eröffnete die Boston University eigens für ihn einen Masterlehrgang »Liedbegleitung«. Als Liedbegleiter von Künstlern wie Lucia Popp, Robert Holl, Nicolai Gedda, Thomas Hampson und vielen anderen ist er in ganz Europa, den USA, in Asien, Kanada und im Nahen Osten tätig.

Neben seiner Konzerttätigkeit gibt David Lutz Liedmeisterkurse in der ganzen Welt und leitet an der Universität Wien den international renommierten Lehrgang für Vokalbegleitung. Im Gespräch erläuterte Prof. David Lutz die Eigenheiten der Ausbildung sowie wesentliche Aspekte der Liedbegleitung.

**Simon Oss:** *Liedbegleitung gilt in der Musikausbildung als eine relativ junge Disziplin. Wo würden Sie die Anfänge international und in der Musikmetropole Wien sehen?*

**David Lutz:** Ende der 40er-Jahre begann die University of Southern California mit einem Kurs für Begleitung. Allerdings gab es zu dieser Zeit noch keine derartige Spezialisierung, es wurden Vokal- und Kammermusik gemeinsam unterrichtet. Auch Gerald Moore begleitete oft Kammermusik, während heute eine viel stärkere Spezialisierung existiert. So gab es auch in den 70ern, als ich nach Wien kam, eine Liedklasse, bei welcher Begleitung unterrichtet wurde. Allerdings zeigte sich bereits damals großer Bedarf an einer reinen Ausbildung für Liedbegleitung, weshalb dieser Lehrgang dann mit mir zum Hauptfach umgestaltet wurde.

**Simon Oss:** *Begleitung hatte vor einigen Jahren noch teilweise den Ruf, pianistisch weniger anspruchsvoll zu sein als Klaviersolo. Woher kam dieser Ruf und wie hat sich dies geändert?*

**David Lutz:** Wenn jemand das sagt, kommt bei mir nur ein leichtes Schulterzucken. Man muss natürlich sehr gut spielen können. Und die meisten, die nicht sehr gut Solo spielen, spielen auch nicht sehr gut Begleitung. Die Aussage rührt vor allem daher, dass viele nicht an die Bedeutung des Textes für den Liedbegleiter denken. Der Sinn des Gedichtes ist sehr wichtig für die Interpretation des Begleiters und für das Finden der Klangfarben. Oft hat man für ein Lied nicht nur eine Farbe, sondern plötzlich kommen Tod, Schmerz oder Liebe. Teilweise müsste man sogar ein Wort färben.

**Simon Oss:** *Wirken sich diese Eigenheiten auch auf die Ausbildung aus?*

**David Lutz:** Meine Studenten müssen, sofern sie nicht bereits eine komplette Soloausbildung absolviert haben und dies bei der Zulassungsprüfung nachweisen, auch vier Jahre Konzertsolo Klavier studieren. Allerdings liegt der Schwerpunkt eher bei kleineren Formen wie Intermezzi von Brahms. Oft sind es die Studenten noch nicht gewohnt, sofort in eine neue Stimmung hineinzukommen. Man hat ein Lied mit zwei Seiten und muss eine ganze Geschichte erzählen oder ein Gefühl zum Ausdruck bringen.

**Simon Oss:** *Herrscht beim »Erzählen« der Geschichte Ihrer Meinung nach ein Gleichgewicht oder ein Ungleichgewicht zwischen Sänger und Begleiter?*



David Lutz

**David Lutz:** Es ist eigentlich ein Gleichgewicht, nur für das Publikum meistens nicht. Dieses hört nicht immer alles, was wir zu machen versuchen. Das ist aber auch historisch bedingt, denn gerade früher konzentrierten sich die Begleiter oftmals darauf, schöne Klänge zu erzielen, die aber vielleicht nicht wirklich zum Lied passten. Es ist jedoch wichtig, ein Gesamtbild zu haben, weshalb ich selbst beispielsweise immer zuerst den Text lese und dann das Lied singe. Erst nachher studiere ich den Klavierpart.

Ein guter Begleiter darf nicht nur begleiten, sondern muss unbedingt auch Impulse geben. Umgekehrt finde ich, dass die besten Sänger teilweise auch in den Hintergrund treten und den Pianisten begleiten.

**Simon Oss:** *Liederabende sind ja oft von einem sehr speziell interessierten Publikumskreis besucht, denken wir beispielsweise an die Schubertiade in Schwarzenberg. Wie erklärt sich das?*

**David Lutz:** Es ist nicht immer leicht, diese alten Texte zu verstehen. Wie viele Leute lesen heute noch Goethe und wollen Goethe verstehen, geschweige denn Schlegel, der kann wirklich schwierig sein. Etwas leichter sind natürlich oft Mörike oder Eichendorff. Aber wie viele Leute haben jetzt Wilhelm Meister gelesen? Oft sind die, die das lesen, nicht die, die das dann vertont hören wollen. Man braucht beides.

**Simon Oss:** *Kommt es bei interpretatorischen Fragen oft zu einem Disput zwischen Begleiter und Sänger?*

**David Lutz:** Natürlich kann es das geben. Bei den berühmten Sängern gebe natürlich ich nach, oder zumindest teilweise ich. Ich bin ein Typ, der sich das Notenbild zuerst wirklich sehr genau vornimmt. Und erst, wenn ich es sehr gut kenne, dann nehme ich mir vielleicht Freiheiten heraus. Als ich einmal Lucia Popp begleitete, hat sie das Fortissimo an einer Stelle durchgestrichen und ein Pianissimo hingeschrieben und sie sagte einfach »Ich fühle es so.« Und sie sang entzückend! Sie fühlte es einfach, sie spürte es so und aus. Mein Gott, was soll's!

Die nächsten Konzertabende von David Lutz: 16. Oktober 2007 um 19.30 Uhr → »Liederabend Robert Holl« – Konzerthaus Wien; 18. Oktober 2007 um 19.30 Uhr → »Gala-Abend Robert Holl & David Lutz« – Franz Liszt Festival Raiding

# Vom Aufwand und den Risiken eines Veranstalters

Samstag, 17. August 2007, Weissensee: Das Open-Air-Konzert von Matthias Soucek war künstlerisch ein Erfolg und für das Publikum ein Ohrenschauspiel. Für den Veranstalter wurde es aber zu einer Zitterpartie.

Was macht der Veranstalter bei wechselnden Wetterbedingungen und starkem Regen vor einem Open-Air-Konzert? Er hofft. Er hofft, dass die dunklen Wolken vorbeiziehen mögen, dass das Publikum sich von schlechten Wetteraussichten nicht vertreiben lasse und – er hat natürlich auch einen Konzertsaal reserviert. Davor hat er unzählige Gespräche geführt, Bewilligungen eingeholt, einen Feu-

erwerker und einen Bösendorfer Imperial in Wien bestellt. Und dann droht die ganze Sache ins Wasser zu fallen und das Bangen beginnt. Die Veranstalter des Konzerts von Matthias Soucek am Weissensee, »\*yourCO!«, haben vorbildlich für alle Wetterlagen vorgesorgt und wurden schlussendlich auch mit gutem Wetter und zahlreichen Zuhörern belohnt.

*Eine Bildgeschichte von Stefan Radschiner*



# Neuer Bösendorfer Modell 214 für die Musikschule Horn

Der Großauftrag über die Lieferung von 42 Bösendorfer Flügeln für die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien unterstrich die hervorragende Zusammenarbeit der Musikuniversität mit dem Haus Bösendorfer. Aber nicht weniger freute sich Bösendorfer, dass die Musikschule Horn den lang gehegten Traum eines Bösendorfer Flügels Modell 214 für seine über tausend Musikschüler Wirklichkeit werden ließ. Nach dem Einweihungskonzert am 12. Juni 2007 zeigt sich Musikschulleiter Christian Blahous begeistert: »Es bereitet mir unglaublich viel Freude zu sehen, wie ein gutes Instrument für die Schüler motivierend wirkt. Endlich haben wir die Möglichkeit, begabte Schüler auch mit einem optimalen Instrument zu fördern.«



## street life. SoRyang in concert.

»Wenn mir die Konzertsäle verschlossen bleiben, dann gebe ich meine Konzerte eben auf der Straße!«

SoRyang ist nicht nur Europas ungewöhnlichste, sondern sicher die urbanste Konzertpianistin des Kontinents, wenn nicht der Welt.

Sie verwandelt Plätze und Straßen der Wiener Innenstadt in öffentliche Konzerträume, indem sie ihr Piano, manchmal in Kombination mit einem Ofen, aufstellt und vor begeistertem »Straßenpublikum« konzertiert. »Mich inspiriert die vitale Straßenatmosphäre und ich bemühe mich um die Balance zwischen spontanem, sensitivem und doch authentischem Spiel«, sagt SoRyang. Ihr Repertoire erstreckt sich von der Wiener Klassik, im Besonderen Beethoven, über den gesamten Bogen der Klaviermusik des 19. Jahrhunderts.

Für ihr spektakuläres Konzert am 1. Mai 2007 am Graben, für das Bösendorfer einen Konzertflügel 280 zur Verfügung stellte, bediente sich SoRyang ihrer Erfahrung von 500 Auftritten im öffentlichen Raum. Preiser Records nahm diese Performance auf, Johannes Holzhausen und sein Team drehten dazu einen Videoclip. Dank der ursprünglichen Initiative von Christoph Ferch/Preiser Records konnte das Projekt in dieser Form realisiert werden. Die CD soll noch heuer erscheinen. Stefan Radschiner, Bösendorfer Künstlerbetreuung, erzählt: »Wir beobachten SoRyang schon lange und haben ihr

einen Flügel angeboten, sie hat bisher dankend abgelehnt, die unsichere Wettersituation und vor allem die Transport-schwierigkeiten bei einer solchen Größen- und Gewichtsklasse ließen das nicht zu. Für ihr Talent – zu bescheiden.«

Agnes Domfeh



SoRyang am 1. Mai 2007 in Wien am Graben mit dem 280er.

## CD-Empfehlung: the GULDA Mozart tapes II

Mit Spannung wurde die Fortsetzung der 2006 begonnenen Veröffentlichung aller von Friedrich Gulda im November 1982 am Attersee auf einem Bösendorfer Imperial eingespielten Mozart Sonaten erwartet. Nun können sich F. Guldas Verehrer, die Bösendorfer Familie sowie Liebhaber rarer Klavieraufnahmen freuen: »the GULDA Mozart tapes II« ist erschienen!

Beim Kopieren der Tonbänder hatte der damalige Tonmeister die Laufzeit übersehen, daher fehlten im 3. Satz der Sonate KV 457 30 Sekunden, die Paul Gulda auf einem Bösendorfer Imperial ähnlichen Klangcharakters gewissenhaftest nachspielte.

Dazu ein Auszug aus dem von Paul Gulda zur CD verfassten Begleittext:

»Diese Aufnahme – oder sagen wir: Bestandsaufnahme – von 1982 ist die einzige vollständige Dokumentation der Annäherung FGs an sein Idol Mozart, die bis an sein Lebensende am 27. Januar 2000 dauern sollte (...) Mozart war sein letzter, eigentlicher und doch imaginärer Gesprächspartner, seine große Herausforderung. Selbst einem Meister wie ihm fiel es nicht so leicht, die Musik des ›Weltmeisters‹ (FG über Mozart) in der glücklichen Balance zwischen Disziplin und Lockerheit, Konzept und Neuschaffung im Moment, zwischen Apoll und Dionysos zu halten.«

**the GULDA Mozart tapes II**

Deutsche Grammophon GmbH Hamburg © 2007

Artistic Supervision: Paul Gulda





## Partner-Events

Unsere Partner in Österreich bemühen sich mit kreativen Ideen um die Förderung und Belebung der Musikkultur. Zwei laufende Events, die unserer Meinung nach besondere Beachtung verdienen, möchten wir an dieser Stelle vorstellen:

### Klavierhaus Weinberger, Enns Klassik in Jeans – leger und niveauvoll

Nachdem Bruno Weinberger bereits renommierte Künstler wie Paul Badura-Skoda und Elisabeth Leonskaja für Konzertabende in seinem Klavierhaus in Enns gewinnen konnte, wollte er auch zunehmend jungen Künstlern eine Auftrittsplattform bieten. Zugleich erklärte er es sich zum Ziel, das oftmals steife Ambiente klassischer Konzerte durch ein ungezwungenes und lockeres Konzertklima zu ersetzen. Am 15. September 2000 war es dann so weit. Martin Rummel (Chello) und Christoph Egger am Bösendorfer spielten das erste »Klassik in Jeans«-Konzert im Ennser Klavierhaus. Familienfreundlich beginnen die Konzerte immer um 19 Uhr und für Jeansträger gibt es vergünstigten Eintritt. Klassik in Jeans findet viermal pro Jahr statt.

Die kommenden Konzerte sind:

- **19. Oktober 2007, 19 Uhr:** Beethovenabend mit dem slowakischen Starpianisten **Miklós Skuta**
- **7. Dezember 2007:** »Frack & Jeans« mit **Christoph Pauli** (Klavier) und **Kerstin Heiles** (Gesang)

Für Anmeldung und nähere Informationen wenden Sie sich bitte an das Klavierhaus Weinberger, Brucknerstraße 21, A-4470 Enns; Tel: 0 72 23 / 860 84-0; [www.weinberger.net](http://www.weinberger.net)



Beethovenabend mit Miklós Skuta am 19. Oktober 2007 in Enns.

### Klavierhaus Fiedler, Graz Piano Forte – Jugend am Klavier

Stephan Fiedler, sechsundzwanzig Jahre junger Geschäftsführer des Klavierhauses Fiedler in Graz, ist es ein besonderes Anliegen, jungen Pianisten die Möglichkeit zu bieten, ihr Können unter Beweis zu stellen und zugleich bedürftigen Menschen zu helfen. Aus diesem Grund rief er 2006 die Konzertreihe »Piano Forte« ins Leben, bei welcher hochtalentiertere Pianisten zwischen neun und siebzehn Jahren im Spiegelfoyer der Grazer Oper sowie im Salon des Klavierhauses Fiedler die Möglichkeit eines Auftritts erhalten.

Dank professioneller Kooperation mit Medien, dem Land Steiermark, den steirischen Musiklehranstalten sowie der Klaviermanufaktur Bösendorfer erfuhr die Aktion große Beachtung und die jungen Pianisten konnten durch ihre Auftritte insgesamt 4.000 Euro lukrieren. Diese Summe wurde der Aktion »Steirer helfen Steirern« zur Verfügung gestellt und kam somit einem Kind zugute, welches auf Musiktherapie angewiesen ist.

Auf Grund des großen Erfolges wird Piano Forte auch dieses Jahr wieder durchgeführt. Die kommenden Konzertdaten sind:

- **20. Oktober 2007**
- **10. November 2007**
- **24. November 2007**

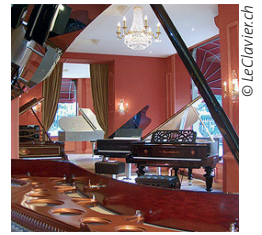
Konzertbeginn ist jeweils um 19 Uhr. Für Fragen und Anmeldung wenden Sie sich bitte an das Klavierhaus Fiedler, Am Eisernen Tor 2, A-8010 Graz, Tel.: 0 31 6 / 83 05 52, [fiedler.klaviere@aon.at](mailto:fiedler.klaviere@aon.at)



Die karitative Konzertreihe »Piano Forte« im Klavierhaus Fiedler in Graz.

# Montreux Jazz Festival 2007

Mit »LeClavier.ch« (Bösendorfer Switzerland) hat Bösendorfer einen wertvollen Partner. Das professionelle Team um den neuen Geschäftsführer Leopold Kupfer hat dieses Jahr wieder gemeinsam mit Bösendorfer Wien, dem offiziellen Klavierpartner, Musikgrößen wie Chick Corea, Fazil Say und Tori Amos betreut.



## Eine kurze Geschichte des Montreux Jazz Festivals

Bereits 1967 gründete **Claude Nobs**, späterer Chef von Warner Music Switzerland, das Montreux Jazz Festival, eines der bedeutendsten Jazzfestivals der Welt. Während die erste Austragung mit Jazzgrößen wie Keith Jarrett und Jack DeJohnette gerade einmal drei Tage dauerte, hatte das Montreux Jazz Festival 1977, also genau zehn Jahre später, bereits eine Rekorddauer von 23 Tagen. Zum Erfolg des Festivals führte nicht zuletzt, dass neben erstklassigen Jazzmusikern auch Stars aus Blues, Gospel, Soul, Rock und Pop eingeladen wurden.



© Daniel Balmat

## Weltstars am Bösendorfer – Montreux Jazz 2007

So war dieses Jahr beim Montreux Jazz Festival, welches vom 6. bis zum 21. Juli dauerte, beispielsweise die Popkone **Tori Amos** zu Gast, welche mit ihren anspruchsvollen Texten und ihrer hochkarätigen Musik in der ausverkauften Stravinsky-Hall das Publikum begeisterte. Obwohl mehrere Bösendorfer beim Festival zur Verfügung standen, ließ Tori Amos es sich nicht nehmen, auf ihrem eigens mitgebrachten Bösi zu spielen, einem Konzertflügel Modell 280.



© Lionel Fluxin

Hatte ihren eigenen »Bösi« im Gepäck: Tori Amos.

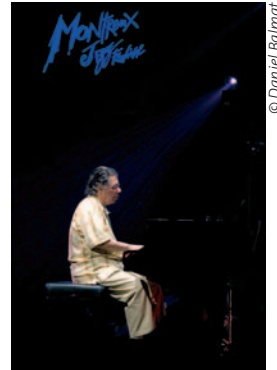
Stürmenden Applaus erntete auch der blinde Pianist **Moncef Genoud**. In Tunesien geboren, ist er bereits im Alter von zwei Jahren in die Schweiz gekommen. Von früher Kindheit an widmete er sich der Jazzmusik und eines seiner herausragendsten Projekte ist die langjährige Zusammenarbeit mit Youssou N'Dour. Zusammen etablierten sie einen neuen afrikanischen Jazz, welcher nachhaltigen Einfluss auf die Jazzmusik hat.



© Daniel Balmat

Ein weiteres Highlight des diesjährigen Festivals war **Chick Corea**, welcher nach seinem Konzert einfach nur meinte: »Bösendorfer, that's my piano. The Imperial is my only concert piano, I'm having it in my living room!«

Dem einzigartigen Konzert mit Chick Corea und **Gary Burton** in der Miles Davis Hall folgte der Auftritt von **George Gruntz**, dem renommierten Vertreter des Euro-Jazz, mit seiner Concert Jazz-Band.



© Daniel Balmat

Chick Corea



© Daniel Balmat

George Gruntz mit seiner Concert Jazz-Band.

Mit **Brad Mehldau**, welcher Dynamik und Klangspektrum des Imperials voll ausschöpfte, war einer der weltbekanntesten Jazzstars der jungen Generation am Bösendorfer zu sehen. In Bezug auf Bösendorfer meinten er und Pat Metheny begeistert: »This piano is unbelievably rich in colour!«



© Daniel Balmat

Musikalische Überlegenheit: Brad Mehldau und Pat Metheny.

Was das Festival in 16 Tagen zu bieten hatte, war einzigartig und sucht in der europäischen Jazzlandschaft seinesgleichen.





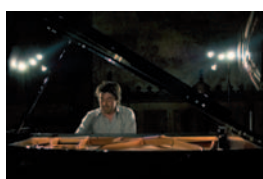
Monty Alexander



Rickie Lee Jones

### Die Bösendorfer Solo Piano Competition

Seit Beginn des Festivals bemüht sich das Festivalkomitee, auch jungen Künstlern eine Plattform zu bieten. Einen der Höhepunkte bietet hierbei die seit 1999 stattfindende Solo Piano Competition. Der Sieger 2006, **Dan Tepfer** (USA), spielte zum Auftakt des Wettbewerbs, am Sonntag, 15. Juli 2007, im ausverkauften Konzertsaal des Château de Chillon ein beim Publikum begeistert aufgenommenes Konzert.



### Special Event: FAZIL SAY – Jazz meets Classic

Im Anschluss an Dan Tepfer dankte sich das berührte und begeisterte Publikum beim türkischen Pianisten **Fazil Say**, einem Grenzgänger zwischen Jazz und Klassik, für ein denkwürdiges Konzert. Der großartige Künstler spielte unter anderem eine Bearbeitung von Stravinskys »Le Sacre du Printemps« solo auf dem Bösendorfer CEUS. Hierfür spielte er im Vorfeld des Konzertes den einen Part auf dem Computerflügel ein und spielte beim Konzert live den anderen Part im Dialog »mit sich selbst« auf demselben Flügel dazu.



Fazil Say

»How to play Sacre du Printemps with yourself« war dann auch der Titel eines Workshops mit Fazil Say am Bösendorfer CEUS im Petit Palais am 19. Juli 2007.

An den drei Folgetagen traten die (Semi-)Finalisten aus der ganzen Welt zum Wettbewerb an. Das Niveau des Wettbewerbs war außergewöhnlich hoch und der Saal im Montreux Palace Hotel an allen drei Tagen randvoll mit fachkundigen Zuhörern. Präsident der Jury war Fazil Say, weiters bewerteten **Florance Gaillard** (Journalistin von »Le Temps«, **Jean-Claude Reber** (Direktor des Konservatoriums Montreux-Vevey) und **Dr. Francois Carrard** (Präsident des Montreux Jazz Festival Board) Originalität, Auftreten, Stil und Musikalität sowie Technik und Beherrschung des Instruments.



Francis Hime



Rolando Luna Carrilo aus Kuba erhielt von Bösendorfer Künstlerbetreuer Mag. Stefan Radschiner einen Siegerscheck in Höhe von 10.000 CHF.

Die Jury entschied sich am Ende des zweiten Semi-Finaltages statt der vorgesehenen drei vier Pianisten im Finale am Mittwoch, 18. Juli antreten zu lassen. Mit Recht.

Sieger wurde der phantastische **Rolando Luna Carrilo** aus Kuba. Er erhielt von Bösendorfer Künstlerbetreuer **Mag. Stefan Radschiner** einen Scheck in Höhe von 10.000 CHF. Rolando Luna Carrilo wurde auch der Publikumspreis zugesprochen. Die beiden zweiten Preise gingen an den Österreicher **David Helbock** aus Koblach in Vorarlberg und an **Shahin Novrasli** aus Aserbaidschan. Dritter wurde der Franzose **Paul Lay**.

Simon Oss und Stefan Radschiner

## Paul Badura-Skoda – ein Achtziger?

Ja, es stimmt. Am 6. Oktober 2007 feiert Paul Badura-Skoda seinen 80. Geburtstag – wie man sagt, in alter Frische und mit großem Elan.

Innehalten möchte ich jedoch ein wenig und an einen Künstler denken, mit dem mich – und dies meine ich durchaus persönlich, denn ich glaube, dass man einem so großen Pianisten nur gerecht werden kann, wenn man das menschliche Miteinander in den Vordergrund stellt – mehr als dreißig Jahre gewissermaßen gemeinsamen Weges verbinden. Allgemein Biographisches findet man in seinem offiziellen

Lebenslauf, wie ihn jeder Künstler zur Hand hat. Und bei einer Karriere, wie Paul sie machte, häufen sich Fakten und Konzerte und Auftritte und Besonderheiten und Ehrungen in einem Maße, dem man nur mehr schwer gerecht werden kann in einer kurzen Laudatio. So sei denn an dieser Stelle auf die Qualität einer wechselseitigen Beziehung verwiesen, die wohl bis auf den heutigen Tag Bestand hat und haben wird.



*Paul Badura-Skoda erhält den Bösendorfer Ring, verliehen am 15. Juni 1978 im Großen Musikvereinssaal in Wien durch Arnold F. Habig, Kimball International, den damaligen Eigentümer der L. Bösendorfer Klavierfabrik GmbH.*

Im Juni 1978 verlieh die Klavierfabrik Bösendorfer anlässlich ihres 150-jährigen Bestehens den Bösendorfer Ring an Paul Badura-Skoda. Ich stelle dieses Ereignis bewusst an den Anfang meiner kurzen Worte, weist es doch auf die Besonderheit und die Bedeutung der Beziehung zwischen ihm und Bösendorfer hin. Und so mögen denn hier und jetzt nicht die vielen, vielen Begegnungen erzählt werden, die sich allein schon auf Grund meiner Arbeit für Paul ergaben und ergeben, sondern es sollen Glückwünsche sein, die hier firmieren und ihn erfeuen mögen, persönliche und solche im Namen der Klavierfabrik Bösendorfer, denn beide – Paul und Bösendorfer – sind ja wohl nicht zu trennen.

Wirkliche Treue ist etwas Rares. Und Menschen, die sich selbst, den Freunden gegenüber und schließlich ihrem Beruf und der Auffassung und Ausführung ihrer Sendung

ein langes Leben lang treu geblieben sind, gelten heutzutage wohl zu Recht als unschätzbare Juwelen in Zeiten allgemeiner Unsicherheit.

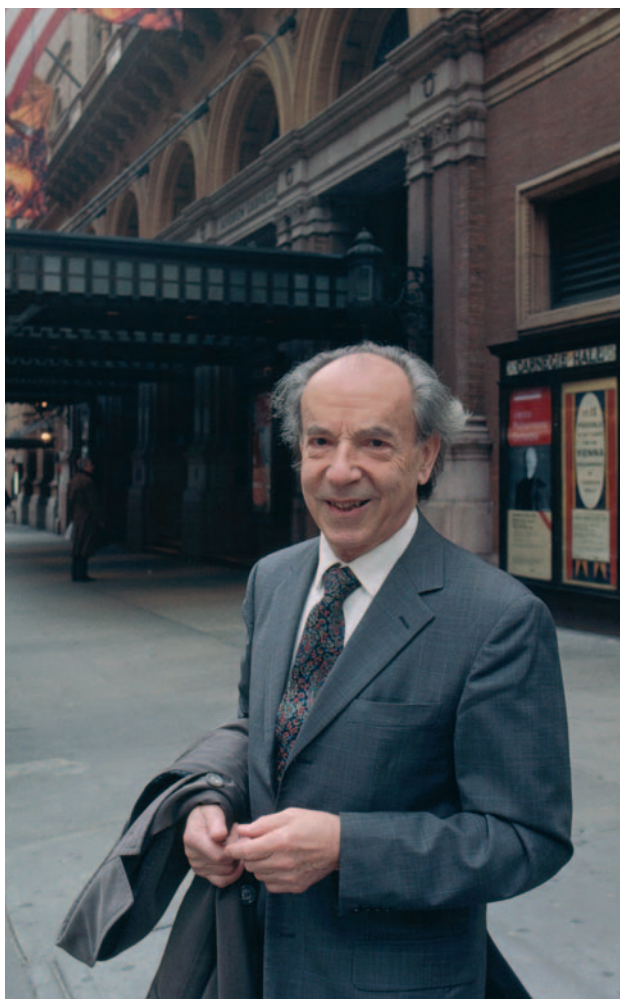
Juwelen funkeln und glitzern: höchstes künstlerisches Niveau, strahlender Glanz in der Interpretation, sprühende Lebendigkeit bei jedem Auftritt, wärmendes Feuer in der Vermittlung musikalischer Werte in einer kalten Zeit, Weisheit und Verständnis im persönlichen Umgang mit Schülern und Freunden, Passion in der Sammlung und Bewahrung historischer Instrumente und immer wieder das Leuchten der Musik als Trost und wohl auch als einer Basis menschlicher Existenz in allen ihren Belangen und in der Fährnis unserer Tage. Die Fassung dieses Juwels ist wienerisch, das Juwel selbst ist der Jubilar, den es heute zu feiern gilt.

*Michael Nießen*





Der sagenhafte Bösendorfer Ring – Er wird jeweils auf Lebenszeit einem Pianisten verliehen, der sich besonders um das Unternehmen verdient gemacht hat. Der Träger dieser Auszeichnung ist dazu angehalten, seinen Nachfolger selbst zu bestimmen. Erstmals wurde der Ring 1953 von den Brüdern Hutterstrasser anlässlich des 125-jährigen Bestandsjubiläums der Klaviermanufaktur Bösendorfer an Wilhelm Backhaus (1884 – 1969) verliehen. Dieser verstarb 1969 ohne einen Nachfolger designiert zu haben. Somit wurde der Ring zum 150-jährigen Firmenjubiläum 1978 an Paul Badura-Skoda verliehen.



Die New York Times lobte in ihrer Ausgabe vom 18.2.2003 Paul Badura-Skoda nach seinem Auftritt in der New Yorker Carnegie Hall für »beste Momente seines Recitals« sowie sein »improvisatorisches Gefühl, das einen mit Energie füllenden Effekt bewirkte.« »Er war auch offen für den Geist des Moments«, steht dort geschrieben – so kennen wir ihn!

Alles Gute Dir, lieber Paul!

Alles Gute – das beinhaltet sehr viel: persönliches Glück, Freude am Leben, Gesundheit natürlich, erfüllte Rückschau auf Erreichtes, aber auch einen neugierigen Blick auf die Zukunft. Möge dies alles Dir stets und in reichem Maße zuteil werden!

Und eine besondere Freude ist es für uns, Dir zu danken für Deine – wohl kann man sagen, lebenslange – Treue zu unseren Istrumenten und unserem Haus.

In diesem Sinne grüßt Dich im Namen und mit den Wünschen aller Bösendorferianer

Dein alter Freund  
Michael Nießen

## Die »Canovagasse« ...

... ist eigentlich der Stadtsalon der L. Bösendorfer Klavierfabrik GmbH und befindet sich im rückwärtigen Teil des von Theophil Hansen errichteten Gebäudes der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, kurz Musikverein genannt.



*Eine große Auswahl an Instrumenten sowie zwei Übungsstudios beherbergt der Bösendorfer Stadtsalon in der Canovagasse.*

An musikhistorisch und bis auf den heutigen Tag für Musikliebhaber aus aller Welt höchst wichtiger Stelle in der Wiener Innenstadt befindet sich also jene Bösendorfer Repräsentanz, die mindestens so bekannt ist wie die alte Fabrik in der Graf Starhemberg-Gasse im vierten Wiener Gemeindebezirk. Wie es zu dieser neuen »Niederlassung an berufener Stelle« kam, ist eine lange Geschichte, die genauester historischer Forschungen in den einschlägigen Archiven bedarf. In einer der nächsten Ausgaben dieses Periodikums dürfen wir diese Geschichte vor unseren Lesern ausbreiten. Jetzt seien nur ein paar kurze Hinweise auf die aktuelle Funktion der »Canovagasse« gegeben, beginnend mit dem Namen des Stadtsalons: Er liegt mit der Postadresse in Wien I, Canovagasse 4, deshalb, weil alle vier Seiten des Musikvereinsgebäudes vier verschiedene Straßennamen tragen: Haupteingang: Dumbastraße, rechte Flanke: Karlsplatz, Rückseite: Canovagasse, linke Flanke: Bösendorferstraße ... man hat also mit berühmten Namen um ein berühmtes Haus herum nicht gespart.

Seit 1913 – mit dem Abriss des Palais Liechtenstein in der Herrengasse, wo auch der alte Bösendorfer Saal stand – übersiedelten das Verkaufslokal und das Büro Ludwig Bösendorfers in den Musikverein. Ludwig Bösendorfer, der Direktionsmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde war, konnte eigentlich keinen prominenteren Platz in Wien als Ersatz für die Herrengasse finden.

Er selbst allerdings residierte kaum mehr in der Canovagasse, deren Räumlichkeiten damals um einiges größer waren, als sie es jetzt sind, denn er hatte im März 1909 die Firma an seinen Freund und Gesellschafter Carl Hutterstrasser

verkauft. Carl Hutterstrasser bezog also die Canovagasse sozusagen als sein »Erstbüro« in neuer Umgebung. Doch davon zu einem späteren Zeitpunkt mehr.

Wer heute den großen Namenszug »Bösendorfer« über dem Portal resp. dem Geschäftseingang zum Klaviergeschäft liest, flankiert von zwei goldenen in Deutsch und Englisch geschriebenen Hinweisschildern, dass dies eben der Bösendorfer Stadtsalon ist, hat die Möglichkeit, diese Räume in ihren verschiedenen Funktionen zu erleben. Zum einen – und zum wichtigsten – findet man dort natürlich eine Auswahl an Klavieren, die man anspielen und kaufen kann. Zum anderen gibt es zwei Übestudios, welche man stundenweise mieten kann und die sehr beliebt sind bei Klavierstudenten, berühmten Pianisten, die in Wien spielen und dort ihre täglichen Übungen durchführen, oder auch Musikliebhabern, die zur eigenen Freude sich an einen Bösendorfer setzen. So dann finden an diesem Ort die Vorstellungen der Bösendorfer Lautsprecher statt, ebenso wie der eine oder andere Empfang nach Konzerten im Musikverein. Es ist nicht zuletzt die familiäre Atmosphäre, die in diesen Räumen herrscht, welche sie zum Anziehungspunkt von Musikfreunden aus aller Welt macht. Ein Besuch im Bösendorfer Stadtsalon lohnt sich allemal.

*Michael Nießen*

### Öffnungszeiten Stadtsalon

MO, DI, MI und FR: **10.30 – 13 Uhr und 14 – 19 Uhr**

DO: **10.30 – 13 Uhr und 14 – 20 Uhr**

**Agnes Domfeh**

agnes.domfeh@boesendorfer.com

Tel +43 (0)1 / 505 35 18 Fax DW-20



# Der Bösendorfer Klavierwettbewerb 2007

... fand seinen Höhepunkt im Finale, das am 24. Mai 2007 im Schubertsaal des Wiener Konzerthauses durchgeführt wurde.

In den Vorauswahlen vom 14. bis 16. Mai 2007, bei welchen 18 Kandidaten aus aller Herren Länder, jedoch ausschließlich Absolventen und Diplomanden der Universität für Musik und darstellenden Kunst in Wien, sich der Jury, bestehend aus den Professoren der Wiener Musikuniversität, stellten, konnten sich drei junge Musiker fürs Finale qualifizieren: Frau **Soo-Jin CHA** aus Südkorea, Frau **Heeryun-Diane CHUNG** aus Österreich und **Andreas DONAT**, ebenfalls aus Österreich.

Im spannenden Finale konnte dann schließlich Andreas DONAT vor allem durch die exzellente Interpretation von Beethovens Klaviersonate op. 110 den Wettbewerb für sich entscheiden und gewann **als ersten Preis einen Bösendorfer Flügel Modell 200**. Als zweiten Preis konnte Frau CHA den Betrag von 750 Euro, gestiftet von der BAWAG P.S.K., mit nach Hause nehmen, und Frau CHUNG wurde mit dem dritten Preis in Höhe

von 350 Euro, zur Verfügung gestellt von der Spedition Leopold HENGSTER Otypka GmbH, ausgezeichnet.

Der Wettbewerb bewies aufs Neue das hohe Niveau der Ausbildung an der Wiener Musikuniversität, der an dieser Stelle und besonders Herrn Professor Heinz Medjimorec für die Durchführung des Wettbewerbes gedankt werden darf.

*Michael Nießen*



*Finalsieger Andreas Donat*

# Das Bösendorfer Stipendium 2007

Alljährlich wird von der L. Bösendorfer Klavierfabrik GmbH zur Unterstützung junger Pianistinnen und Pianisten aus den zehn Musikinstitutionen Österreichs das Bösendorfer Stipendium ausgeschrieben, bei dem jeder Stipendiat einen Betrag von Euro 750,- erhält. In diesem Jahr wurde es im Anton Dermota-Saal der Konservatorium Wien Privatuniversität verliehen.

Beim kleinen Festakt der Verleihung zeigten die von den Musikuniversitäten und Konservatorien ausgewählten Stipendiaten mit einem kurzen Klavierstück den hohen Grad ihrer Ausbildung und bewiesen damit ihre Förderungswürdigkeit. Es waren dies für das Jahr 2007:

**Frau Heeryun-Diane CHUNG**

*Musikuniversität Wien*

**Herr Zhenhua DONG**

*Musikuniversität Graz*

**Frau Johanna ESTERMANN**

*Tiroler Landeskonservatorium*

**Herr Markus FUGGER**

*Kärntner Landeskonservatorium*

**Herr Stefan GURTNER**

*Anton Bruckner-Privatuniversität Linz*

**Herr Gieri MAISSEN**

*Vorarlberger Landeskonservatorium*

**Frau Mehrdokht MANAVI**

*Burgenländisches Landeskonservatorium*

**Frau Shoko NAKAMATSU**

*Konservatorium Wien Privatuniversität*

**Frau Jia Ran WANG**

*Konservatorium der Stadt Wiener Neustadt*

**Herr Johannes WILHELM**

*Musikuniversität »Mozarteum« Salzburg*

Wir wünschen allen Stipendiaten eine erfolgreiche Fortsetzung ihrer Studien und alles Gute für eine zukünftige Pianistenkarriere!

*Michael Nießen*



*Förderungswürdig: Die Bösendorfer Stipendiaten 2007 bei der Preisverleihung mit Dr. Michael Nießen (links im Bild) und Dr. Alfred Zellinger (Mitte).*

# Piano Design

## Wie gestalte ich einen Design-Flügel?

Als Ignaz Bösendorfer im Jahre 1828 die Klavierfabrik Bösendorfer gründete, befand sich der Klavierbau in einer Phase der rasanten Entwicklung und Erneuerung. Instrumentenhersteller waren mit ständig steigenden Anforderungen der Pianisten an die Instrumente konfrontiert, einerseits bedingt durch immer größere Aufführungsstätten, andererseits durch den Drang der Kompositionsentwicklung Stücke mit mehr Dynamik und einem größeren Tonumfang verwirklichen zu können.

### Eine einzigartige Atmosphäre

In dem musikalisch äußerst kreativen Umfeld Wiens entstand eine einzigartige Atmosphäre für die Weiterentwicklung der Flügel. Legendär ist das Zusammenwirken mit Künstlern wie Franz Liszt oder Anton Rubinstein, die in enger Freundschaft dem Hause Bösendorfer zeitlebens verbunden waren. Neben den klanglichen und spieltechnischen Aspekten entwickelte sich naturgemäß auch die äußerliche Gestaltung der Instrumente weiter. Die Formensprache veränderte sich dabei durchaus gewissermaßen parallel zur technischen Erneuerung, denn mit der gesteigerten Kraft und Fülle des Klanges wurde auch die formale Gestaltung wuchtiger und imposanter. Der zierliche und spielerisch verzierte Klangkörper eines Flügels des Biedermeier wandelte sich im Lauf der Zeit zum vorzugsweise schwarz polierten Konzertflügel mit entsprechenden stattlichen Proportionen. Die Herausforderungen im Spannungsfeld zwischen Klang, Spielbarkeit und formaler Gestaltung zu suchen war Bösendorfer als Klavierproduzent stets ein zentrales Anliegen und ist es bis heute geblieben.

### Eigenständige formale Gestaltung als Hauptanliegen

War die Formgebung der Instrumente in den Anfängen der Firmengeschichte noch weitgehend durch die technischen Innovationen gekennzeichnet, wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts der formalen Gestaltung eines Flügels erstmals ein eigenständiger Anspruch zuerkannt. Beispiele dafür sind Flügelentwürfe von Theophil Hansen oder Anton Grosser. Die Flügel hatten aber immer noch einen starken kunsthandwerklich opulenten und dekorativen Charakter. Der erste Entwurf eines Bösendorfer Flügels, der die völlig eigenständige formale Gestaltung als Hauptanliegen in den Mittelpunkt stellte, ist jener von Josef Hoffmann aus dem Jahre 1909. In dieser Tradition entstanden im Lauf der Jahre zahlreiche Entwürfe von namhaften Architekten und Designern wie Jürgen Felsenstein über Hans Hollein bis zu Porsche Design.

### Der Bösendorfer Design Wettbewerb

2006 ist mit dem Bösendorfer Design Wettbewerb ein weiterer Meilenstein in der Piano-Design Geschichte gesetzt worden. Erstmals wurde ein internationaler Wettbewerb zum Thema Piano Design und Raumgestaltung für einen Flügel ausgelobt. Das Ergebnis kann sich sowohl quantitativ (an die 200 Entwürfe) als auch qualitativ (Siegerprojekte wie der »Edge« Flügel von Edelweiss Design) sehen lassen.

### Auswirkungen des Wettbewerbs auf die Gestaltung von Flügeln

Zunächst wurde der Sieger Entwurf »EDGE« von Edelweiss Design als Sondermodell in die Produktion aufgenommen. Der Flügel wurde im Jänner 2007 bei der Namm Show in Los Angeles erstmals der Öffentlichkeit präsentiert und wurde weiters bei der ICFF Design Messe in New York als Highlight des österreichischen Pavillons ausgestellt. Darüber hinaus haben sich mehrere Sonderprojekte ergeben, die aus dem Wettbewerb resultierten. Beispielsweise ein Flügelentwurf eines renommierten japanischen Design Büros, das für seinen Wettbewerbsentwurf – obwohl nicht als Siegerprojekt hervorgegangen – einen Interessenten gewinnen konnte, für den wir den Flügel jetzt produzieren.

Individuelle Sonderwünsche und Sonderapplikationen, spezielle Intarsien und Furniere, Sonderfarben und -lacke waren bereits bisher eine Stärke und gleichzeitig wesentliches Standbein der Bösendorfer Produktion. Durch die Kombination von modernsten Konstruktions- und Fertigungsmethoden einerseits und den traditionell handwerklichen Fähigkeiten andererseits erweitern sich die Möglichkeiten der Gestaltung eines Flügels noch einmal um eine weitere Dimension. Mit neuer 3D Konstruktions- und Rendering-Software kann



*Josef Hoffmann, 1909: Der erste Entwurf eines Bösendorfer Flügels, der die völlig eigenständige formale Gestaltung als Hauptanliegen in den Mittelpunkt stellte.*



Rechts: Das Bösendorfer Modell »EDGE« von Edelweiss Design – der Siegerentwurf des ersten internationalen Bösendorfer Piano Design Wettbewerbes.  
 Unten: Das Handbuch der Klaviergestaltung (s. Kasten).



man ein Instrument bereits im Zuge des Entwurfes so realistisch darstellen, dass die Unterscheidung von einem Foto eines fertigen Flügels fast nicht mehr möglich ist. Eine Betrachtung des dreidimensionalen Modells ist von jeder Perspektive aus möglich. Selbst in einen abgebildeten Raum lässt sich das virtuelle Instrument einsetzen, um auf diese Weise Form und Farbe des Flügels in der zukünftigen Umgebung bereits vorab betrachten zu können. Jeder Entwurf muss auf seine Durchführbarkeit hin überprüft werden. Kompromisse beim Klang oder der Spielbarkeit des Instrumentes, die durch den Entwurf begründet sind, können auf keinen Fall eingegangen werden.

Neben der einzigartigen Möglichkeit des freien Entwurfes ergeben sich aus der Verwendung von verschiedensten bereits standardisierten Sonderentwürfen einzelner Komponenten wie Beine, Lyra, Deckel, Notenpult, usw. unerschöpfliche Kombinationsmöglichkeiten, ein Instrument individuell zu gestalten. Egal, ob minimale Änderung oder komplett freier Entwurf, jedes Detail wird exakt kalkuliert und zu einem Angebot geschnürt – ganz nach dem Motto: (Fast) alles ist möglich.

Ferdinand Bräu  
 Technischer Direktor

### Handbuch der Klaviergestaltung

Für den Großteil der Menschen ist ein Klavier

## S C H W A R Z

Bösendorfers »Handbuch der Klaviergestaltung« zeigt die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten eines Flügels auf, die eine Kooperation von Designern und Architekten mit der in ihren Produktionsabläufen höchst flexiblen Manufaktur bietet.

Seit dem 19. Jahrhundert gehört es zur Tradition von Bösendorfer, exklusive Design- und Sondermodelle zu fertigen. Das Werk zeigt in einem historischen Rückblick, wie das Unternehmen bis zum heutigen Tag bei der individuellen Gestaltung von Klavieren vorgegangen ist. Eine Studie zum Thema »Instrument und Raum«, eine Anleitung mit technischen Rahmenbedingungen sowie ein Beitrag über »Raumakustik für Klavierräume« machen es zur unverzichtbaren Fachliteratur zum Thema Klaviergestaltung.

Das Handbuch der Klaviergestaltung entstand 2005/2006 als Kooperationsprojekt von

- Bösendorfer Klavierfabrik GmbH/Wien
- New Design University/St.Pölten
- Vatter Acoustic Technologies/Gleisdorf

Preis: 12 Euro / erhältlich bei Bösendorfer

# Bösendorfer Service – Einbau einer neuen Mechanik für Jazz-Legende George Duke

Mit über 50 Millionen verkauften Alben gehört Jazz-Pianist und Musikproduzent George Duke zu den ganz Großen des Business. Seine CDs spielt er exklusiv auf seinem Bösendorfer Modell 225 ein, dessen unverwechselbaren Klang er nicht missen möchte.

Beim Jazz-Festival in Wiesen hatte George Duke die Möglichkeit, auf einem neuen Bösendorfer Modell 280 zu spielen. Die Präzision der Mechanik begeisterte George Duke, weshalb er umgehend mit Bösendorfer in Wien Kontakt aufnahm, um über das Mechanik-Thema zu sprechen. Sein eigener Halbkonzertflügel Modell 225, auf welchem er auch sämtliche seiner CDs aufnimmt, hat das Baujahr 1981. Der Wunsch von George Duke: Behalten seines Lieblingsflügels, des Bösendorfers op. 34876 (Baujahr 1981), aber Einbau der

neuen Mechanik. Bösendorfer Partner Weinberger aus Enns traf dann George Duke auf der Namm Show und inspizierte den Flügel genauestens. Einige Wochen später reiste er mit vollem Gepäck nach Hollywood/Los Angeles. Doch wie funktioniert eigentlich das Überarbeiten einer Mechanik?

*Bruno Weinberger, Simon Oss*

1.



2.



3.

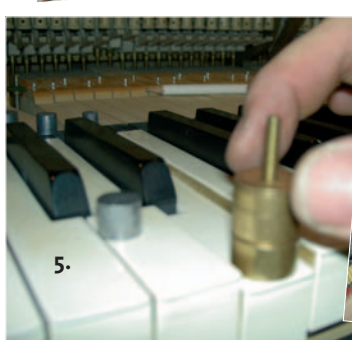


4.



1. Nach Ausbau der bestehenden Mechanik werden die Achshöhen nochmals vermessen und mit den errechneten Daten verglichen.
2. Durch das Aufleimen einer Fichtenholzleiste auf der Unterseite des Klaviaturrahmens wird anschließend der Tastenwinkel den neu berechneten Daten entsprechend verändert.
3. Im Anschluss werden die Hämmer und Stiele demontiert und die neuen Hammerstiele aufgeschraubt. Nach dem Verleimen der Hämmer wird die Überlänge der Hammerstiele abgesägt. Die Hämmer werden hinten ebengefeilt und anschließend »geriffelt«, damit sie sauber vom Fänger abgefangen werden können.
4. Damit nun auch die perfekte Auslösung garantiert ist, wird nun die Feinjustierung der Stoßzungen vorgenommen.
5. Die neue Mechanik wird nun grob voreingestellt und anschließend das Tastengewicht neu justiert. Jede Taste muss mit 55 Gramm (im Bass) bzw. verlaufend auf 48 Gramm (Diskant) nach unten gehen. Gleichzeitig muss jede Taste mindestens 20 Gramm nach oben heben. Hier entscheidet sich das Spielgefühl zu einem großen Teil.
6. Beim Auswiegen der Tastatur wurde an den Tasten das nötige Gewicht, das in die Tasten zu montieren ist, festgelegt. Nun werden die nötigen Löcher in die Tasten gebohrt und anschließend die Bleigewichte eingepresst.
7. Als nächstes wird der Tastentiefgang auf exakt 10,2 mm eingestellt und die Hämmer werden so ausgerichtet, dass sie die Fänger genau mittig treffen und 14 mm unterhalb der Saiten abgefangen werden.
8. + 9. Zuletzt wird die Mechanik wieder eingebaut, gestimmt und intoniert. Fazit: George Duke ist rundum zufrieden.

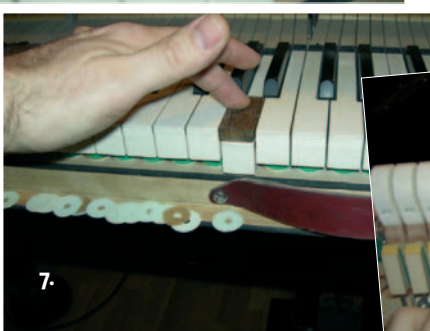
5.



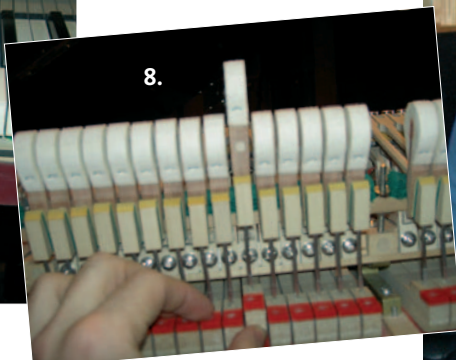
6.



7.



8.



9.





# CEUSmaster – Das Stage-Piano von Bösendorfer

Entwicklungsstatus September 07: Die Erfahrungen aus der Beta Testphase sowie aus der Robbie Williams-Tour in Australien des letzten Jahres fließen in unsere Entwicklungsarbeit mit ein und sollen ein Produkt der Serienreife entstehen lassen.

Für den professionellen Einsatz auf der Bühne und im Studio haben wir zurzeit drei Prototypen im Einsatz. Einer davon steht derzeit in den renommierten Airstudios in London. Dort arbeitet **Stephen Duffy** an seinem neuen Album für the »Lilac Times« mit dem CEUSmaster. Künstler wie **Paul Mc Cartney** und **Phil Collins** haben ebenfalls großes Interesse bekundet.

## Authentisches Spielgefühl

Für den privaten »Hausgebrauch« wird derzeit noch an einer »Sound-on-Board«-Version gearbeitet, einer Variante mit eigenen Lautsprechern. Hierbei kommt uns die hauseigene Audioabteilung, welche im Bereich High Fidelity große Erfolge feiert, zugute. Entscheidend werden die Platzierung der Lautsprecher, die Hardwarekomponenten sowie der Verstärker und der Soundprozessor sein.

Ebenso wichtig ist das Spielgefühl. Während bei einem Klavier der Hammerkopf der Mechanik auf die Saite aufschlägt, muss beim digitalen »Flügel« der Hammerkopfaufschlag künstlich simuliert werden. Da wir die originale Konzertflügelmechanik inklusive der Filzhammerköpfe verwenden, muss nurmehr die Saite einen Ersatz finden. Hier testen wir gerade verschiedene Materialien. Im Original wird der Ham-

merkopf mit steigender Tonhöhe einem immer größer werdenden Widerstand ausgesetzt. Die Saiten werden kürzer und dünner. Es muss also auch dieser Umstand berücksichtigt werden, um ein Spielgefühl wie am Flügel zu haben.

## Vienna Symphonic Library, die Zweite

Der Sound selbst wird ebenfalls nochmals neu aufgenommen. In Zusammenarbeit mit unserem Partner VSL, Vienna Symphonic Library, wird ab Anfang Oktober der Imperial CEUS für die neue Samplelibrary herangezogen. Das Besondere daran ist, dass der CEUS die Töne in den jeweils erforderlichen Dynamikstufen ohne Mithilfe eines Pianisten spielen kann und zwar in 127 verschiedenen Lautstärken. Das bedeutet, dass für die Mikrophonierung der Pianist nicht mehr berücksichtigt werden muss und die Mikrophone an die Stelle des Pianisten gesetzt werden können, dahin, wo sie eigentlich hingehören. Beim Sampeln werden hochsensible Kondensatormikrophone verwendet, welche sogar die Geräusche der Kleidung des Pianisten aufzeichnen würden. Mit CEUS ist dies alles Geschichte.

*Mario Aiwasian*  
Produktmanager CEUS & CEUSmaster



CEUSmaster-Pionier Peter Wolf bei der NAMM-Show.

# CEUS

## Create Emotions with Unique Sound

Seit der offiziellen Pressekonferenz zur CEUS Präsentation im Mai 2006 freut sich Bösendorfer starker Nachfrage nach dem neuen Computerflügel, sodass die momentane Wartezeit für einen CEUS Einbau fünf Monate beträgt. Die neuesten Entwicklungshighlights, an denen das CEUS Team derzeit arbeitet, seien an dieser Stelle kurz zusammengefasst.

### CEUS Entwicklung

CEUS arbeitet mit einem eigenen Datenformat, bezeichnet mit der Endung »boe«, also das Bösendorfer Format, welches MIDI in den Schatten stellt. Das »boe«-Format zeichnet im Gegensatz zu MIDI die Tastenbewegung, die Hammerkopfbewegung und die Pedalbewegung stufenlos auf. Der Wermutstropfen dabei ist, dieses komplexe Format auch nachträglich bearbeiten zu können war bisher nicht möglich, weshalb wir die MIDI Schnittstelle alternativ anbieten.

Wir sind aber kurz vor einem Durchbruch, auch die Bösendorfer Daten nachträglich zu editieren, was viele CEUS Kunden als Wunsch an uns herangetragen haben. »Wenn es das Format schon gibt, sollte man es auch bearbeiten können.« Der Editor wird mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Plug-In für bestehende Systeme sein.

Für die zeitnahe Umsetzung sehen wir den Neuentwicklungen sehr positiv entgegen, zumal auch zu unserem 180-jährigen Firmenjubiläum einige Top Neuheiten präsentiert werden wollen.

### CEUS via Internet

Ein großen Schritt in der CEUS Entwicklung vorwärts haben wir vergangenen Juni geschafft. Zwei CEUS Modelle waren über eine Internetleitung verbunden und konnten somit live miteinander kommunizieren. Genauer gesagt wurde ein Konzert von Jan G. Jiracek, welches er im Bösendorfersaal auf einem CEUS 225 spielte, live auf einen CEUS 280 im ORF Funkhaus übertragen. Der ORF CEUS spielte sozusagen mit einer Verzögerung von zirka 200 ms das, was Jan G. Jiracek zwei Häuserblocks weiter zum Besten gab.

Revolutionär war daran, dass nicht nur die Bewegungsdaten des Hammerkopfes, der Tasten sowie der Pedale übertragen wurden, sondern auch ein Video und auf Wunsch auch der Live Ton von der Bühne. Dies alles synchronisiert.

Was innerhalb Wiens funktioniert, kann natürlich auch weltweit an (fast) jedem Ort funktionieren. »Fast« deshalb, weil entscheidend ist, ob eine statische IP-Adresse mit deaktivierter Firewall und konstanter Übertragungsrate von mindestens 500KB/sec zur Verfügung gestellt werden. An beiden Seiten der Leitung.

Mario Aiwasian  
Produktmanager CEUS & CEUSmaster



Seit seiner Markteinführung vor zwei Jahren hatte der Bösendorfer CEUS schon viele Gelegenheiten, seine überragenden Fähigkeiten unter Beweis zu stellen; zuletzt im Juni 2007, als zwei CEUS Modelle über eine Internetleitung verbunden waren und somit live miteinander kommunizieren konnten.

### Technische Daten

- **Präzision der Anschlagszeitpunktproduktion:**  
Maximal 2 Millisekunden (dieser Wert ist um Faktor 10 besser als bei vergleichbaren Systemen).
- **Hammerbewegung vor Anschlag:**  
Die Zeit für 3,7 mm Weg bis zur Saite wird direkt am Hammerkopf mit einer Genauigkeit von 0,0001 Millisekunden gemessen (von Bösendorfer patentiert, kein vergleichbares System am Markt).
- **Tastenbewegung nach Anschlag:**  
8 mm werden in 250 Stufen pro Millisekunde abgetastet (vgl. 12 Stufen bei anderen Systemen).
- **Pedalbewegungen:**  
Die Gesamtwege werden in 250 Stufen pro Millisekunde abgetastet.
- **Dynamikabstufung:**  
Stufenlos (vgl. MIDI: 127 Stufen).



# Bösendorfer Lautsprecher im Großen Festspielhaus von Salzburg

Bösendorfer wird als Klavierhersteller mit Wiener Tradition international gerühmt. Die Lautsprecher aus unserem Unternehmen, die in ihrem Design Werkstattgeheimnisse der besten Konzertflügel und modernster Akustikforschung enthalten, ernteten in nur wenigen Jahren höchste Anerkennung. Musikfreunde und Künstler in aller Welt schwören bereits auf die Authentizität ihres Klanges.

So wie auch der Leiter der Abteilung Medientechnik bei den Salzburger Festspielen Edwin Pfnanzagl. Seit der diesjährigen Festspielsaison unterstützt ein neuer »Center Cluster« die Beschallung des Großen Salzburger Festspielhauses. Über der Bühne sind vier neue Lautsprecher angebracht, eine Sonderanfertigung für das Festspielhaus basierend auf dem Bösendorfer Lautsprecher »Vienna Classic (VC) 7«.

»Es ist nicht das Ziel, dass einzelne Sänger elektronisch verstärkt werden«, berichtete ein höchst zufriedener Edwin Pfnanzagl anlässlich der technischen Premiere den »Salzburger Nachrichten«. »Aber zum Beispiel ein seitlich oder hinten auf der Bühne positionierter Chor. Den muss ich elektronisch verstärken, weil er sonst nicht oder nur sehr leise zu hören wäre.«

Wobei es eine Projektvoraussetzung war und ist, dass alles, was die Boxen zuspielden oder verstärken (Musik, Stimmen, Geräusche), beim Publikum als organische Ergänzung dessen ankommen muss, was im Orchestergraben oder auf der Bühne stattfindet. Edwin Pfnanzagl: »Mit den vier großen Bösendorfer Lautsprechern erreichen wir eine naturgetreue Wiedergabe von Stimmen und Instrumenten, wie wir sie noch nicht gekannt haben«. Dirigenten wie Ricardo Muti und Sir Simon Rattle haben den neuen »Center Cluster« bereits mit großer Begeisterung eingesetzt. In der nächsten Ausbaustufe sollen entsprechende Anlagen links und rechts neben der Bühne die vier Lautsprecher in der Mitte zu einer Drei-Kanal-Anlage ergänzen.

Viel Lob und Anerkennung aus Salzburg für den jungen Audio-Produktbereich im Hause Bösendorfer und auch für den renommierten Akustikforscher Hans Deutsch, auf dessen Erkenntnissen die Klangcharakteristik der Bösendorfer Lautsprecher basiert und der das Festspielhausprojekt initiierte und technisch begleitete.

Auf Grund des neuartigen technischen Konzeptes (»Akustisch Aktives Prinzip«) der Bösendorfer Lautsprecher ist es erstmals möglich, gleichartige Schallwandler für Heim und Konzerthaus einzusetzen. Das Ergebnis sind hier wie dort atemberaubend realistische Klangbilder. True to Life.

Rupert Löschnauer  
Verkaufsleiter Bösendorfer Audio



Bösendorfer Lautsprecher im Großen Festspielhaus in Salzburg.

## AUDIO bei der Oper

Musikwiedergabe in ihrer schönsten Form ist das Credo von Bösendorfer Audio. Dazu gehört auch ein Wohlgefühl-Ambiente bei der Präsentation der einzigartigen Bösendorfer Lautsprecher. Ein Ambiente, wie es zum Beispiel unser Wiener Audio-Partner Robert Losonci in seinem neuen Geschäft »AUDIO bei der Oper« in den Wiener Ringstraßen Galerien geschaffen hat (1. Stock, vis-a-vis »Café Grand Hotel«). Seit kurzem können Musikfreunde in unmittelbarer Nähe zur Wiener Staatsoper und zum Musikverein edelste Klangkombinationen von JJ Electronic (innovative Röhrenelektronik in höchster Qualität) und Bösendorfer Audio hören und in exquisitem Ambiente genießen. Vermehrt um ausgewählte Geräte des feinen HiFi-Marktes bietet »Audio bei der Oper« den Besuchern faszinierende Musikerlebnisse und hilft mit



Kompetenz und Freude an der Musik bei der Auswahl der richtigen Produktkombination für jedes Heim.

# Wir sind für Sie da – seit 180 Jahren

Finden Sie alle relevanten Informationen über die Geschichte des Hauses Bösendorfer, unsere Produkte, unsere Veranstaltungen, Services, ... auf unserer Website [www.boesendorfer.com](http://www.boesendorfer.com). Oder kontaktieren Sie uns direkt mit Ihren Anliegen – wir freuen uns auf Sie!

The screenshot shows the website interface with the following elements:

- Header:** Bösendorfer logo with the tagline "DER KLANG, DER BERÜHRT" and the LECLAVIER.CH logo with "Bösendorfer SWITZERLAND".
- Navigation:** News | Unternehmen | Bösendorfer-Saal | Stadtsalon | Übungsstudios | Habig-Foyer | Services | Presse | Jobs | Impressum | Kontakt
- Main Content:**
  - Section: "BÖSENDORFER – Der Klang der berührt!" with a sub-header "Zu Hause in allen berühmten Konzertsälen der Welt" and a large image of a grand concert hall.
  - Section: "Unser Angebot: Standardmodelle" with a list of models:
    - Modell 170
    - Modell 185
    - Modell 200
    - Modell 214
    - Modell 225
    - Modell 280
    - Modell 290 Imperial
    - Modell 130 CL
  - Section: "Conservatory Series" with sub-categories: Furnierte Modelle, Special Edition, Limited Edition, Designermodelle, Computerflügel, CEUSmaster.
  - Section: "Service" with links: Englische Website, Sitemap, Häufig gestellte Fragen, Links, Intern, and a search bar.

**Geschäftsführung – Dr. Alfred Zellinger**  
alfred.zellinger@boesendorfer.com  
Tel. +43 / (0)1 / 504 66 51-0, Fax DW-39

**Sales Manager Österreich – Simon Oss**  
simon.oss@boesendorfer.com  
Tel +43 / (0) 664 / 844 33 15, Fax +43 / (0)1 / 505 29 48-143

**Stadtsalon – Agnes Domfeh**  
agnes.domfeh@boesendorfer.com  
Tel. +43 / (0)1 / 505 35 18, Fax DW-20

**Bösendorfersaal, Künstlerbetreuung –  
Mag. Stefan Radschiner**  
stefan.radschiner@boesendorfer.com  
Tel. +43 / (0)1 / 504 66 51-44, Fax DW-39

**Künstlerbetreuung – Dr. Michael Nießen**  
michael.niessen@boesendorfer.com  
Tel. +43 / (0)1 / 504 66 51-46, Fax DW-39

**Leitung Service – Manfred Häfele**  
manfred.haefele@boesendorfer.com  
Tel. +43 / (0)1 / 504 66 51-25, Fax +43 (0)1 / 505 29 48-125

**Bösendorfer Audio – Dr. Rupert Löschnauer**  
rupert.loeschnauer@boesendorfer.com  
Tel. +43 / (0)1 / 504 66 51-34, Fax +43 (0)1 / 505 29 48-134

**Handelsvertretung Deutschland – Holger Huhn**  
holger.huhn@t-online.de  
Am Sonnenhügel 8 · D-07607 Eisenberg  
Tel. +49 / (0)1 / 713 74 19 88, Fax +49 / (0)3 66 91 / 618 61

**Bösendorfer Switzerland – Leopold Kupfer**  
info@boesendorfer.ch  
Rue du Lac 8–10 · CH-1815 Clarens-Montreux  
Tel. +41 / (0)21 / 922 22 12, Fax +41 / (0)21 / 922 23 17